

„Brauner agiert Menschen verachtend“

*Pflegeombudsmann Vogt
ärger sich über seine Kalt-
stellung und über die
Wiener Gesundheitspolitik.*

Die Presse: *Stadträtin Brauner will
Patienten- und Pflegeanwalt-
schaft zusammenlegen. Ihre
Funktion wird aufgelöst: Wie se-
hen Sie das?*

Werner Vogt: Ich halte das poli-
tisch für falsch und Menschen
verachtend. Ich musste Dienstag-
abend bei ihr antanzen, nur um
mir von dem neuen Gesetz be-
richten zu lassen, mit dem ich
abgeschafft werde.

*Die Stadträtin argumentiert, dass
dadurch Parallelstrukturen abge-
schafft werden und mehr Effizienz
erreicht wird.*

Vogt: Sie will mich nicht – das ist
ihre klare Absicht. Es ist natürlich
für die Politik nicht angenehm,
wenn man immer darauf hinwei-
sen muss, dass im Pflegebereich
nichts geschehen ist und fast
nichts auf Schiene steht. Aber ich
bin zum Glück nicht verpflichtet,
Lobgesänge abzuhalten. Ich finde
es nur paradox, dass Brauner das
ausgerechnet macht, wo mir im-
mer wieder Leute auf die Schulter
klopfen, wie wichtig meine Arbeit
ist. Meine Verbesserungsvor-
schläge wären auch von Nutzen
für sie.

*Werden Sie gegen ihre Kaltstellung
etwas unternehmen?*

Vogt: Mein Vertrag läuft bis Jah-
resende und da werde ich alles
versuchen, um das Gesetzes-Vor-
haben zu verhindern.

Was genau werden Sie tun?

Vogt: Ich werde öffentlich auftre-
ten, und sagen, was ich davon
halte – nämlich nix. Ich werde al-
len mit der Sache betroffenen
Wienern klar machen, dass es mit
der Zusammenlegung der Pflege-
und Patientenanwaltschaft für sie
nicht besser wird.

*Werden Sie sich für den neuen Pos-
ten bewerben?*

Vogt: Nein, sicher nicht. Das Pro-
blem ist, dass ich als Person ein
Ärgernis bin. Man will jemanden
der Ruhe gibt. Ich habe bei mei-
nem Amtsantritt gewusst, dass
ich ein Ablaufdatum habe. Und
ich spüre auch schon längere
Zeit, dass sie (Brauner, Anm.)
einen Zorn hat, weil ich sie nicht
lobe. Immer wenn mich jemand
einlädt etwas zu sagen, wenn ich
etwa bei der VP oder bei den
Grünen auftrete, dann ist sie
zornig.

*Patientenanwalt Dohr tritt im Ge-
gensatz zu Ihnen nicht so laut auf.*

Vogt: Wenn er sich für den neuen
Posten bewirbt, hat er sicher gro-
ße Chancen. Andererseits höre
ich aus dem Rathaus ständig,
dass die Patientenanwaltschaft
nicht effizient arbeitet.